

Arbeitertum

Mitgeteilte bezüglich der Arbeiterreise in die Schweiz

In einzelnen Gemeinden des Landes werden Gerichte verbreitet, daß es Dr. Wilhelm Beck und Dr. Emil Beck in Bern gelungen sei, angeblich vom „Eidgenössischen Arbeitsamt“ die Bewilligung zur Einreise von 100 Bauarbeitern zu erlangen. Die Arbeiter müßten sich nur um Arbeit umsehen, die Einreise werde dann ohne weiteres gestattet. Als eine Bedingung wird gemäß der Regierung zugegangenen Mitteilungen seitens der Personen, welche die Anmeldungen in den liechtensteinischen Gemeinden entgegennehmen, teilweise der Bezug der liechtensteinischen Nachrichten gestellt.

Demgegenüber muß die Regierung mitteilen, daß es ein sogenanntes Eidgenössisches Arbeitsamt überhaupt nicht gibt, daß jedoch nach einer vom Bundesrat für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern heute der Regierung erteilten Information eine solche Erklärung nie abgegeben wurde und auch nicht abgegeben werden könne.

Um die Arbeiter vor Enttäuschungen zu bewahren, wird ihnen empfohlen, mit dem liechtensteinischen Arbeitsamt wegen der Einreise in die Schweiz in Führung zu bleiben, wobei es natürlich jedermann freisteht, und vom Arbeitsamt nur begünstigt wird, wenn es dem einzelnen Arbeiter gelingt, selber Arbeit und Aufenthaltsbewilligung zu bekommen. Die Regierung bemüht sich, vor die Öffentlichkeit über die in der unangelegentlich eingeleitete Unternehmung gegebenenfalls weiter aufzuklären.

Freiheit in politischen Dingen und Gehalt.

(Eingel.) Die Nachrichten vom Samstag lassen sich darüber auf, daß die Regierung den Beamten und den Angestellten des Landes empfohlen hat, im politischen Oppositionskampfe sich Zurückhaltung aufzulegen. Sofern sie es an der nötigen Zurückhaltung fehlen lassen sollten, würden sie aufmerkzaam gemacht werden, daß die Regierung auf eine Zusammenarbeit mit ihnen keinen Wert mehr lege und ihnen anheimstelle, den Staatsdienst freiwillig zu verlassen. Die Regierung beabsichtigt diese Maßnahme damit, daß sie im Einklang mit der Landesangelegenheit ausdrückliche Folgebene erteilt: „Die Regierung erteilt die nötigen Schritte für ihre Pflicht, da sie die Verantwortung für die Staatsverwaltung zu tragen hat und unter keinen Umständen dulden darf, daß ihr untergeordnete Organe, ihre Bemühungen hemmen oder durchkreuzen.“

Die breiteste Öffentlichkeit nimmt diesen Akt mit Befriedigung zur Kenntnis.

Tabuz.

Der angehängte Volksvereinsvertrag vom Sonntagabend erfreute sich sehr guten Besuchs. Unter den Erscheinenden konnte der Obmann auch Godym, Herrn Handlungspräsident Frommel, Herrn Regierungsrat Dr. Hoop u. Herrn Nationalrat Dr. Schwaner, Präsident des f. Liechtensteins, Obsten Gerichtshofes, begrüßen. Der Vortragende, Herr Dr. Friedrich Müller aus Wattens gab in seinem Vortrage ein anschauliches Bild über die noch sehr junge Geschichte Südafrikas, die eigentlich erst mit der Einwanderung der Holländer 1652 beginnt und gab zunächst an Hand einer Karte von Südafrika einen Ueberblick über das zu behandelnde weitausläufige Gebiet. Sodann führte er die aufmerksamen Zuhörer vom Rapp der Guten Hoffnung allmählich mehr in das Innere des Landes u. an die Osthälfte desselben. Sehr zahlreiche gute Photographien gaben die Grundlage für die beglückenden Ausführungen, denen aber die Tatsache, daß der Redner selbst das Gebiet bereits hatte, eine besondere warme Note verlieh. Es gab das Ganze einen schönen Einblick in die natürliche Gestaltung Südafrikas, in seine Kultur und seine wirtschaftlichen Verhältnisse.

Am Ende des Vortrages wurde durch den Vortragenden ein Brief von einem der dortigen Führer, Herrn Dr. J. G. B. v. B., an die Mitglieder des Vereins überreicht. Der Brief enthält eine sehr interessante Schilderung der dortigen Verhältnisse und die Bitte, die Mitglieder des Vereins durch ihre Unterstützung zu fördern.

Triefenberg. Versammlung.

Die von der Leitung der Ortsgruppe der Bürgerpartei Triefenberg einberufene Versammlung zur freien Aussprache in Landesfragen nahm einen angeregten Verlauf. Auf telephonischen Anruf der Volkspartei wurde vom Versammlungsleiter die Zustimmung zur Teilnahme derselben an der Versammlung erteilt mit der Bedingung, daß Ruhe und Sachlichkeit die Diskussion zu beherrschen habe. Warum auch nicht, es gibt keine Heilmittel in der Landesverwaltung und keine in der Partei, unsere Politik braucht das Licht nicht zu scheuen. Wie sich aber zeigte, hat der Verfall auf die Unfähigkeit der Gegenseite sehr Schiffbruch gestiftet. Selbst während der Ausführungen der Referenten konnte auf der Gegenseite nicht Ruhe herrschen, trotz mehrfacher Aufforderung zur Ruhe seitens des Versammlungsleiters wurde gesprächsweise die Versammlung dauernd gestört. Die Diskus-

Exemplar.

Als er an den Tisch zurückkam, war sein Gesicht ernst und blaß. Wortlos reichte er Charles das Blatt.

„Der Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau, die fürstin. Söhnderg, in Serajewo ermordet. Der Märder Princip gehört einer panslawistischen Geheimverbindung an. Die Folgen in politischer Hinsicht unabhöbar.“

Betroffen ließ Charles das Blatt sinken. Er sah und nachdenklich schaute er geradeaus auf die Straße.

Eugen brach endlich das Schweigen.

„Die armen Opfer!“

Charles nickte zuerst, dann schüttelte er energisch den Kopf.

„Mein Vater, daß zwei Menschen ermordet wurden, ist zwar schlimm, aber noch lange nicht das Schlimmste. Weist Du, was das bedeutet, der österreichische Thronfolger von einem Serben ermordet?“

„Ja“, sagte Eugen traurig, „möglicherweise den Krieg! Und nicht nur zwischen Serbien u. Oesterreich, sondern auch zwischen Frankreich und Deutschland. Glaube mir, wegen der Schüsse, die heute in Serajewo oder wie das West da hinten heißt, gefallen sind, werden noch viele Tränen geweint werden.“

Fieberhaft arbeitete es in seinem Gehirn.

schaftlichen Besonderheiten infolge des reichen Vorkommens von Diamanten und Gold. Ein schwerwiegendes Kapitel betrafte der Redner im Verhältnis der weißen zur schwarzen Bevölkerung beim Umgehrt. Die farbige Bevölkerung zählt etwa das Doppelte der weißen Bevölkerung, ist aber wirtschaftlich unbedeutend und wird von den Weißen vielfach schwer ausgenutzt.

Tabuz. Ein kritischer Tag.

Am letzten Samstag ereigneten sich hier mehrere Unfälle. Mittags fuhr der Bäckereilehrling Wiedemann im Altenbach mit dem Wolkereilehrling Joseph Dpelt, beide mit Fahrrad unterwegs, scharf zusammen. Wiedemann erlitt eine schwere Verletzung am Kopfe. Die Verletzung bei Dpelt soll leichtere Natur sein. — Bei der Rheinbrücke in Woduz stießen das Auto des Herrn Gustav Dpelt und das Fahrzeug des Herrn Gustav Bühler zusammen. Infolge des Bemühens beider Teile, sich auszuweichen, konnte Personenschaden sowie ernsthafte Beschädigung der Pferde vermieden werden. Dagegen soll das Auto stark beschädigt und auch an der Rheinbrücke ein Schaden entstanden sein. — Zwei Leute waren auf dem Fiskus hinter dem Postamt gegen die Knechtstraße hin mit Sprengens eines Burzelschusses von einem Obsthause beschäftigt. Beim Abgehen des Sprengschusses flog ein Stück Holz bis zum Gassenende zum „Engel“, wo Fenstergehäusen beschädigt wurden.

Ein wenig mehr Vorsicht würde nicht schaden!

Schaan.

In den Montagsbericht einer Zeitung gehört auch von der Versammlung der Ortsgruppe Schaan des Heimatdienstes vom Samstag in Miedlis. Es waren erschienen Alois Stöckli, Walter Kr. 102 und Dr. Alois Vogt, sowie Febr. v. Bogelgang. Der Besuch von hier war sehr schön, Wahlen der Ortsgruppenleitung konnten nicht vorgenommen werden. Sie wurden also wegen Menschenmangel verschoben.

Triefenberg.

Hier ist das Gerücht verbreitet worden, daß mindestens hundert Bauarbeiter Einreise in die Schweiz bekämen, weil Dr. Wilhelm Beck und der frühere Gesandte sich darum bemühen hätten. Es fällt hier auf, daß Dr. Willy Beck sich gewissermaßen als ein Staat im Staate gebildet, was wohl nicht so recht vorhanden werden kann. Inmehrin haben wir uns erkundigt, was an der Sache Maßres wäre und haben erfahren, daß das Ganze eine politische Kanone zu sein scheint. Vorläufig kann von einer Einreise in die Schweiz überhaupt noch nicht gesprochen werden, da man dort noch nicht weiß, wie sich der Arbeitsmarkt gestalten wird. Wenn die Möglichkeit zur Einreise besteht, so ist dem liechtensteinischen Arbeitsamt größtes Entgegenkommen zugesichert. Es scheint uns unverantwortlich, die Arbeiter derart zum besten zu halten.

Triefenberg. Versammlung.

Die von der Leitung der Ortsgruppe der Bürgerpartei Triefenberg einberufene Versammlung zur freien Aussprache in Landesfragen nahm einen angeregten Verlauf. Auf telephonischen Anruf der Volkspartei wurde vom Versammlungsleiter die Zustimmung zur Teilnahme derselben an der Versammlung erteilt mit der Bedingung, daß Ruhe und Sachlichkeit die Diskussion zu beherrschen habe. Warum auch nicht, es gibt keine Heilmittel in der Landesverwaltung und keine in der Partei, unsere Politik braucht das Licht nicht zu scheuen. Wie sich aber zeigte, hat der Verfall auf die Unfähigkeit der Gegenseite sehr Schiffbruch gestiftet. Selbst während der Ausführungen der Referenten konnte auf der Gegenseite nicht Ruhe herrschen, trotz mehrfacher Aufforderung zur Ruhe seitens des Versammlungsleiters wurde gesprächsweise die Versammlung dauernd gestört. Die Diskus-

Exemplar.

Als er an den Tisch zurückkam, war sein Gesicht ernst und blaß. Wortlos reichte er Charles das Blatt.

„Der Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau, die fürstin. Söhnderg, in Serajewo ermordet. Der Märder Princip gehört einer panslawistischen Geheimverbindung an. Die Folgen in politischer Hinsicht unabhöbar.“

Betroffen ließ Charles das Blatt sinken. Er sah und nachdenklich schaute er geradeaus auf die Straße.

Eugen brach endlich das Schweigen.

„Die armen Opfer!“

Charles nickte zuerst, dann schüttelte er energisch den Kopf.

„Mein Vater, daß zwei Menschen ermordet wurden, ist zwar schlimm, aber noch lange nicht das Schlimmste. Weist Du, was das bedeutet, der österreichische Thronfolger von einem Serben ermordet?“

„Ja“, sagte Eugen traurig, „möglicherweise den Krieg! Und nicht nur zwischen Serbien u. Oesterreich, sondern auch zwischen Frankreich und Deutschland. Glaube mir, wegen der Schüsse, die heute in Serajewo oder wie das West da hinten heißt, gefallen sind, werden noch viele Tränen geweint werden.“

Fieberhaft arbeitete es in seinem Gehirn.

tion führten auf der Gegenseite Johann Wendelin Beck und die scheinbar rasch herbeigelegene Schilgenhilfe von Trielen: Rinde Jugo und Emil Barzage (Emil Barzage beteiligte sich zwar nicht aktiv an der Debatte), während ein anderer Affen spazierend führte. Das ergebnislose Bemühen der Gegner, die Diskussion zu beherrschen, mußte ihnen bald zum Bewußtsein gekommen sein, denn sie suchten durch viele Worte mangelnden Geist zu ersetzen. Den gemütsreichen Bergern aber kam das Gerücht auch bald zu dumm vor, es wurde aus der Versammlung laut, den Störfrieden das Wort zu entziehen. Auch in dieser Versammlung zeigte sich wieder die leichte und leichte Auffassung in politischen Dingen auf der Gegenseite. Dem Lande Rechtstlicher kein Gehör mehr finden können.

Aus der katholischen Welt.

Neue Kirchenbrände in Spanien.

Die Reihe der spanischen Kirchenbrände findet noch immer Fortsetzungen. In Cordova zündeten unbekannte Verbrecher die St. Gregors-Kapelle an, die völlig zerstört wurde. Der Schaden ist bedeutend, da es sich um ein Kunstdenkmal von großem Wert handelt. Die Ortsbevölkerung geriet über diesen neuesten Ausbruch des Kirchenraubes in große Empörung.

In der Provinz Murcia herrscht unter der gläubigen Bevölkerung berechtigte Aufregung über den frechen Raub der Hl. Kreuz-Kapelle von Caravaca, welche von der ganzen Gegend aufs höchste verehrt wird. Sie ist durch unbekannte Klünder heftigst worden. Das Landvolk ist zu Protestaktionen zusammengekommen und hat die Absiegung des Gemeinderates und aller jener Personen verlangt, welche durch ihre Nachlässigkeit dieses Sakrale ermöglicht haben. Vom Gouverneur wurde beschleunigte Untersuchung des Falles und die Entsendung von Detektivten verlangt.

Antikatholische Propaganda in Schottland.

Eine seit Monaten sich immer stärker entwickelnde antikatholische Propaganda in ganz Schottland führt nun neuereis zu einer Reihe regionaler Zwischenfälle. Der schottische Regionaldirektor d. British Broadcasting Corporation mußte bereits mit aller Entschiedenheit das Verlangen ablehnen, die Katholiken seien grundsätzlich von jeder Radiosendung auszuscheiden. In einer Versammlung unter dem Vorsitz des Erzbischofs v. Edinburgh verurteilten 200 Fanatiker den Redner am Sprechern zu hindern, konnten aber durch die Anwesenheit von Schömwegen gebracht werden. Dazwischen trüben sich die Mitglieder der militanten praktischen Vereinigung, indem sie an einer öffentlichen Versammlung mit Gewalt die Rednertribüne zerstörten und die Versammlung verhinderten. In katholischen Kreisen erwartet man, daß die Polizei, die bis jetzt nicht eingegriffen hat, ein wahres Auge auf diese Entwicklung haben wird, da sie sonst binnen kurzem zu gefährlichen Weiterungen führen könnte.

Katholische Berufsvereinigungen in Schottland.

Edinburg, 18. Febr. Die katholischen Gilden, die in England in den letzten Jahren eine außerordentlich starke Ausdehnung und Verstärkung erfahren hatten, setzen sich bis anhin nur aus den Arbeitnehmern einer bestimmten Berufsgruppe zusammen. In Glasgow ist nun mit Zustimmung des Erzbischofs eine neue Gilde für die dem gesamten Baugewerbe angehörenden Katholiken gegründet worden, die sowohl Arbeitgeber als auch Arbeitnehmer umfaßt. Die neue Organisation, deren Gründungsversammlung außerordentlich stark besucht war, wird nicht nur den Berufsfragen ihrer Angehörigen ihre Aufmerksamkeit widmen, sondern sich im besonderen auch der Leitung und Ausbildung des jugendlichen Nachwuchses annehmen. Diese neue Organisation

Was geschah jetzt mit ihm? Er mußte doch

sicherlich abreißen. Sofort klang ein Wort in ihm auf: Joanne! Es gab ihm einen Stich ins Herz bei dem Gedanken an sie, aber es mußte ohne geschieden sein. Schimmernd war das andere — Ideal! Er kam dann tollschreiend wieder zurück nach Inngolstadt und bei dem Gedanken daran überließ es ihn heiß u. kalt; für einen Moment vergaß er Paris und Kriegsgefahr. Finster starrte er vor sich hin. Wie sollte er ihr gegenüberstehen, konnte er ihr denn noch in die Augen schauen? Sein Gesicht überzog sich mit Schamröte. Sollte er weiter liegen müssen wie hier? Er leuchtete, nieleichter war es das beste, es gab Krieg und er fand einen ehelichen Soldatenob.

Auch Charles war schweigsam geblieben. Nur das hässliche und nervöse Rauchen ließ seine innere Erregung erkennen. Wichtig sagte er Eugens rechte Hand mit seinen beiden und drückte sie beinahe schmerzhaft, so daß dieser aus seinem Erdbeln aufsprang und einen kleinen Schmerzschrei ausließ.

„Eugen, du bist mein Freund und ich halte dich für ehelich und zuverlässig. Du wirst über das, was ich dir jetzt sage, zu schweigen wissen.“

„Eugen nickte und sah ihn fragend ins Gesicht.“

ist besonders bemerkenswert in Schottland, wo die Arbeitererschaft beinahe ausschließlich ratholisch ist.

Die katholische Seeligsbewegung in England.

Auf der Birminghamer Tagung des katholischen Landesverbandes, der beinahe ausschließlich die Umfriedung und Umschulung kirchlicher Arbeitsloser auf das Land in größerem Umfang durchgeführt hat, wurde als nächste Aufgabe die Schulung der Frau für die ländliche Arbeit bezeichnet. Erzbischof Williams von Birmingham erklärte, sie hätten von einer Regierung, die das Arbeitslosienproblem lösen wolle, größeres Entgegenkommen erwartet; sie hätten aber keinerlei Unterstützung von dieser Seite bekommen; im Gegenteil, die neue Gesetzgebung verunmögliche ihnen sogar noch den Absatz ihres eigenen Getreides.

Vom megalomane Kulturbau.

Das Seiligtum der Austra Senora de la Salud, die einzige Kirche in der Stadt Colima, in der der katholische Gottesdienst abgehalten wurde, ist von der Ortsvertretung des Bundesbeschlag genommen worden. Der Bevölkerung kam dieser Schritt nicht unerwartet, da die Bundesbehörde bereits am 8. Dezember letzten Jahres der Schließung ihre Zustimmung erteilt hatte. Der Ortsparter hat die Bevölkerung erludt, sich der Anordnung des Präsidenten der Republik nicht zu widersetzen, sondern eine Wiedereröffnung des Beschlusses anzustreben. Es ist ein offenes Geheimnis, daß der Präsident der Republik mit dieser Schließung einem Anführer mächtiger und gefährlicherer britischer Kommunistenführer Folge geleistet hat.

Gegenzügen für Arbeiterinnen über Ostern.

Die beabsichtigten Gegenzügen auf Maria Bildfesten in den Bänken über Ostern finden auch dieses Jahr wieder statt. Ein vorzügliches Gegenzügenreiße wird den Gegenzügnissen zur Verfügung stehen. Wir hoffen gerne, daß wieder wie alljährlich eine große Anzahl derjenigen, die sonst für Gegenzügen nicht gut achtmündig sind, diese herrliche Gelegenheit benützen werden. Anmeldungen so rasch als möglich an Rosa Louisa, Generalsekretärin, Werkstraße 2, St. Gallen.

Aus dem Voralberg.

Dornbirn.

Guter Gang. Dieser Tage brachte ein Fuhrmann eine Fuhr Holzspelz aus dem Vregenzwald und lud selbe bei einem Hause in der Marktstraße ab. Hierbei wurde beobachtet, daß man auch ein Stücken Holz betreffende Spas trug. Man erkaufte die Holzspelz und eine allseitig durchgeführte Hausdurchsuchung ergab den Fund von 40 Bopferbüchern und eine große Anzahl Exemplare „Der rote Adler“.

Sohnem.

„Selbental“. Hier wurden in der Nähe des Spitals, wo ohnehin immer Kranke sich befinden, bei einem Hause, morin selbst zwei schwerranke Personen liegen, Wöler geworfen. Eine gemeine Tat!

Gasthaus. Regierungskommissär.

Mit Beschluß der Voralberger Landesregierung wurde an Stelle des zurückgetretenen Bürgermeisters Hr. Rast Böhm sein Regierungskommissär für Lutzenau Hr. Josef Penzner, bish. Gemeindebeamter dafelbst, ernannt.

Vregenz. Bauernversammlung.

Die vorantehige Bauernversammlung behandelte in der Montagssitzung den Forderungsvorschlag für 1934. Für die gesamte Landwirtschaftsproduktion ist ein Umsatz von 180.250 Schilling vorgesehen, gegenüber dem Vorjahr um 30.000 Schilling weniger. Auf die verschiedenen Forderungsbereiche verteilt die Summe folgendermaßen: Für Pflanzenbau 50.000 S., für Tierzucht 65.000 S., für Waldwirtschaft S. 39.000, übrige Gebiete 26.000 S. — Mit dem Bundesfinanzamt in Feldbichl konnte die Einkommensverpflichtung für die Bekannntmachung im heurigen Frühjahr zu denselben Sätzen wie im Vor-

„Eugen, es gibt noch eine Nacht, die den

Krieg verhindern könnte.“

Vorichtig schaute er nach den Nebenstehenden, ob niemand zuhörte, dann fuhr er mit leiser Stimme fort: „Es ist die rote Internationale. Wenn alle Arbeiter der Welt bei der Kriegserklärung die Arbeit niederlegen und dem Ruf der Röhne nicht Folge leisten, ist der Krieg unmöglich.“

Das war für den deutschen Offizier d'Escoffier dem doch zu viel. Heftig und alle Vorlicht verpeffend fuhr er auf: „Glaubst Du denn, die deutschen Arbeiter wären solche Hundstafeln, ihre Vaterland in der Not im Stich zu lassen. Nein, Gott sei Dank, nie wird dies der deutsche Arbeiter machen.“

Charles sah ihn verwundert an.

Eugen biß sich auf die Lippen. Da hatte er sich wieder einmal gehen lassen. Die vorstigen Herren! Nur gut, daß Charles völlig abgunglos war und ihn schon bald zwei Jahre kannte!

(Fortsetzung folgt.)

ich verein
landsarm
Hofkreid
Eaden S
den Frühl
tung von
meinden
eine Sp
ausficht
sicherung
bisler 570
Umgerech
Unveränd
wird besch
die Komme
Bauwerke
eine mehr
geleitete
wird im
geacht.
Himmig an
zum das St
der Verdr
ge entsch
Bregenz
desfuhrer
Dr. Willy
Verbaum
gen Dienst
der Führ
entburden
rer. Vebre
Landesfüh
* Von et
In den Sa
Tunnel d
Biel ein
verbetate
Ausbeser
brechenden
so unglück
wenige Mi
verlieh.
* Explo
Berleite.
Stadtteil
eine schwe
nen gebiet
Durch die
des Ring
Drehere
Flotision a
durch die
Führer be
* Wald
wölter ober
großer Ba
Mann Feuer
ten. Drei
Battalion
den Wöfchar
Verstär
Die Verst
Nordman
kurzer Zeit
dichure mi
dem sich Au
bolsthofer
erklärten
den erklärt
und wieder
Sohn durch
erleben.
Die Berwe
Der Bund
ordnung oo
ausficht für
flakt Wörm
hat bisler
sozialdemok
herausgegeb
liche Politik
situerender
Chefheakt
Nachrichte
heißt: Wir
die Druck
leapanz für
und deren
Die Arbeit
ausgenomme
Nachrichte
sämtliche
des Polze
tet werden.
angeheft
beobachtet
hat batte.
an sein Stel
eingefleiss
nicht mehr
konnte nicht
* Zbonfeste
Rü ffe l
im Parlam
neuen Ser
brausenber
betonte der
Höcher und